Die Geschichte von Viveka

Es war einmal in einem kleinen Königreich im Norden Indiens. Eine wunderschöne junge Königin namens Atma brachte einen Sohn zur Welt, den sie Viveka nannte. Seine Geburt war von guten Vorzeichen begleitet. Ein Regenbogen erschien. Scharen weißer Tauben wurden gesichtet und ein üppiger Regen versüßte die heranreifende Ernte auf den Feldern des Königreiches. Der kleine Viveka wurde von allen geliebt. Doch um ihn herum schwelte ein lautloser Konflikt. In Abwesenheit des Königs, der Ungläubige an der nördlichen Grenze bekämpfte, brach am königlichen Hof ein interner Konflikt aus. Aufgrund der finsteren Hinterzimmerverschwörung mehrerer vom Verlangen nach dem Thron getriebener Höflinge wurde der junge Prinz, der alleinige Erbe des Throns, schließlich aus der Kinderstube entwendet und den Elementen überlassen - in einem Korb den Fluss hinuntertreibend seinem sicheren Untergang entgegen.

Doch wie das Schicksal so spielte, wurde das junge Kind von einer Gruppe sehr armer Bauern und gesellschaftlicher Außenseiter gerettet, die in einem abgelegenen Gebiet des Königreiches nahe der Flussmündung lebten. Sie zogen Viveka als einen der ihren auf und teilten mit ihm alles, was ein Leben in drückender Armut und Entbehrung ihnen zu bieten hatte. Die Bauern sagten Viveka nichts über das Geheimnis, das seine wahre Herkunft umgab, und Viveka wuchs mit der Identität eines Außenseiters auf, verstrickt in dem Leben in Armut und Hoffnungslosigkeit, das er kannte. Doch es gab noch etwas anderes, das in Viveka lebte. Er träumte immer wieder von Palästen und üppigen grünen Feldern und von mütterlicher Liebe. Viveka träumte fortwährend und insgeheim davon, dass er ein anderes Zuhause, eine andere Familie hatte. In seinem Innersten gab es noch subtile Spuren eines Paradieses, das er verloren hatte. Unterdessen gab es bei Hofe auch andere, die von ihm träumten, die träumten und beteten, er möge noch am Leben sein. Am Morgen seines sechzehnten Geburtstages erschien ihm im Traum seine Mutter. Sie nannte ihn bei seinem wahren Namen, den er sofort wieder erkannte. In den frühen Morgenstunden erwachte Viveka schweißgebadet. Seine Mutter hatte ihn nach Hause zurückgerufen und ihm eine Vision der Orientierungspunkte geschickt, die er auf seiner Pilgerreise zurück zu seiner wahren Familie suchen sollte.
An diesem Morgen vor dem Morgengrauen machte Viveka sich mit nichts als den Kleidern auf seinem Leib und für einige Tage zu essen auf die Suche nach seiner wahren Heimat und Familie. Sieben Jahre lang war Viveka auf der Suche, Ausschau haltend nach den Orientierungspunk-ten, die seine Mutter ihm im Traum gegeben hatte. Unterwegs traf er auf jedes nur denkbare Hindernis - auf wilde Tiere, Diebe, Hexer und Ban-diten, auf Hunger, Furcht und Hirngespinste. Doch als er so die Berge und Ebenen Nordindiens durchstreifte, begegnete er auch nackten, mit Asche beschmierten Yogis, Propheten, Asketen in Höhlen, zahllosen heiligen Männern und Frauen, die ihre Yoga-Weisheiten mit ihm teilten und ihn bei seiner Suche unterstützten.
Unter diesen umherwandernden Sadhus entdeckte Viveka Rudra, seinen ersten wichtigen Mentor, auf den er während eines heftigen Gewitters in einer Höhle am Gipfel eines Berges traf. Bei ihm lebte und lernte er Eineinviertel Jahr lang. Bei Rudra erlernte Viveka die geheimen Praktiken des Yoga und der Meditation. Mit Hilfe der „geheimen Weisheit," die er von diesem großen Weisen erlernte, trainierte Viveka sich schließlich an, sich in Zustände tiefer Konzentration zu versetzen, in denen sein Bewusstsein in die Bereiche des Unmanifestierten vorzustoßen vermochte.
Während der letzten Tage seiner Ausbildung lernte Viveka, sein Bewusstsein mit dem transzendentalen Grund des Seins, Brahman, zu vereinen. Er meisterte die Kunst des Transzendierens von Zeit und Raum, und vermochte seinen Körper überall hin zu transportieren,

wohin er wollte. Schließlich wandte er seine übernatürlichen Kräfte der Bilokation an, um seine Mutter aufzusuchen und ihr zu versichern, dass er heimkäme.

Viveka sah nun deutlich, wohin er zu gehen hatte. Um nach Hause zu gelangen, musste er ein letztes Hindernis überwinden - einen gefährlichen Wald voller Tiger, Giftschlangen und allerlei Arten böser Geister.
Ganz am Ende seiner gefährlichen Reise durch den Wald wurde Viveka am äußeren Rand des dunkelsten Teils des Waldes bei einer Begegnung mit einem Tiger-Geist schwer verletzt. Sein übel zugerichteter Körper wurde von einer weisen Frau, die in einer kleinen Hütte am Marktplatz des Dorfes unweit des Waldrandes lebte, aus dem Wald geschleppt. Die weise Frau war im Dorf einfach bekannt unter dem Namen Mutter und sie sollte Vivekas nächster wichtiger Mentor werden. Sie brachte Viveka zu ihrer Hütte, wo sie sich um ihn kümmerte. Im Verlauf des folgenden eineinviertel Jahres, die Viveka mit Mutter verbrachte, lernte er die nächste Stufe des Yoga. Mutter lehrte ihn, in allen Wesen Gott zu sehen und in der Welt der Erscheinungen die Seele zu sehen, selbst in dem Tiger, der ihn attackiert hatte. Viveka lernte, sein Herz gegenüber sich selbst und dem gesamten Dasein zu öffnen, allen Wesen Ehrerbietung zu erweisen und sich der Erweckung aller Wesen zu widmen.
Doch Vivekas abschließende Yoga-Lektion wartete noch auf ihn.

Nachdem die weise Frau ihm viele der Geheimnisse des Lebens und seiner wahren Natur gelehrt hatte, teilte sie ihm mit, dass er nunmehr seine Pilgerreise zu Ende bringen müsse. Er müsse seine Heimat in seinem physischen Körper erreichen, seine wirkliche Mutter, die Königin, umarmen, und seinen rechtmäßigen Platz in der Ordnung der Dinge einnehmen, sein Dharma. Als Viveka schließlich die Tore des Palastes durchschritt, wurde er mit großen Feierlichkeiten begrüßt. Man sagte ihm, dass sein Vater während des langen Krieges im Norden gestorben sei und dass er selbst nun der König sei. Zunächst konnte er nicht begreifen, was dies bedeutet, und er schreckte vor seinen Pflichten zurück. Er konnte nirgendwo in seinem Innern einen „König" finden. Unter der geduldigen Anleitung seines letzten Mentors, eines angesehenen Sehers, der nahe des Palastes lebte, und über den Zeitraum von vielen Monaten, war Viveka schließlich in der Lage, die letzten Überbleibsel seiner irrtümlichen Identität zu durchschauen. Er entdeckte in sich seine wahre königliche Natur. Er wusste ohne den geringsten Zweifel, dass er ein König war. Schlussendlich bestieg Viveka den Thron, von dem aus er für viele Jahre weise und gut regierte.